

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. November.

England.

Berlin den 26. Novbr. Des Königs Majestät haben dem seitherigen Landrath Gläzer-Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Freiherr v. Koeller, den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths Allerhöchstdigst beizulegen geruht.

Des Königs Majestät haben dem seitherigen Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Albers, unter Beilegung des Charakters eines Geheimen Medizinal-Rathes, zum Direktor der hiesigen Thierarznei-Schule zu ernennen und die hierüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ungarn.

Frankreich.

Paris den 19. November *). Es zirkuliren seit einigen Tagen wieder Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung, die noch vor dem Zusammentritt der Kammern stattfinden soll. Der Constitutionel sagt in dieser Beziehung: „Es scheint, daß das Ministerium anfängt, Besorgnisse zu hegen; es sieht, wie man wissen will, auf einen unerwarteten Widerstand bei verschiedenen parlamentarischen Notabilitäten, die nur deshalb bis zum Schlusse der letzten Session dem Ministerium keinen Widerstand leisteten, weil der Conseil-Präsident versprochen hatte, daß in der Zwischenzeit der Sessionen das Cabinet wesentlich modifizirt werden solle. Es ging aber hier, wie es immer zu gehen pflegt, so-

halb die Gefahr vorüber war, vergaß man auch die Versprechungen.“

Der Marschall Soult ist gestern in Paris eingetroffen.

Herr von Genoude wird eine Wochenschrift unter dem Titel „la Parole“ herausgeben, deren ausgesprochener Zweck es ist, die Gemüther zur Einheit im Katholicismus zu führen.

Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes: „Man hat den Namen des Mannes, der in der Rivolistraße getödtet worden ist, noch nicht in Erfahrung gebracht. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen eifrig fort. Der Getödtete war, dem Anschein nach, 30 bis 35 Jahr alt und hatte das Aussehen eines bemittelten Handwerkers.“

Die gestern erschienene Revue de Paris meldet, daß sich Herr Humann jetzt selbst für die Unzeitigkeit der Renten-Konversion ausgesprochen habe, und diese Meinung in der Pairs-Kammer unterstützen werde, falls die Umstände, die sich, seiner Meinung nach, jener Maaßregel entgegen setzen, nicht im Laufe der Session wegfallen sollten. „Wir wissen nicht, sagt der Messager in Bezug darauf, in wie weit diese Meldung, die uns höchst seltsam erscheint, Glauben verdient. Sollte sie wahr seyn, so müssen es höchst gebieterische Beweggründe seyn, die die Meinung des ehrenwerthen Pairs geändert haben.“

Man will wissen, daß die Zurückberufung des Contre-Admirals Gallois zum Theil durch das üble Vernehmen veranlaßt worden sei, welches zwischen ihm und dem Englischen Admiral, Sir Rob. Stopford, besteht. Der Letztere soll sich dadurch beleidigt gefühlt haben, daß der Französische Schooner „Mesange“ die Bewegungen der kombinierten Tür-

*) Die Pariser Post vom 20sten d., welche schon gestern hätte hier eintreffen sollen, war heute bis zum Schlusse des Blattes (also den 25sten Abends) noch nicht in Berlin eingegangen. (Anmerk. der Allg. Pr. St. Z.)

fischen und Englischen Flotten beständig in einiger Entfernung beobachtete. Ferner soll es den Englischen Admiral verletzt haben, daß, als er dem Kapudan Pascha in der Bay von Smyrna einen Besuch abstattete, der Admiral Gallois ihn durch seinen jüngsten Lieutenant becomplimentiren ließ. Der Britische Admiral soll bei dieser Gelegenheit dem Admiral Gallois für seine Höflichkeit durch seinen jüngsten See-Kadetten haben danken lassen.

Der heute auf außerordentlichem Wege hier eingetroffene Semaphore de Marseille vom 15. d. enthält folgende Nachricht: „Die ganze Stadt unterhält sich von einem Ereignisse, dessen Wichtigkeit Jedermann einleuchten wird. Die Mitglieder der hiesigen Handels-Kammer haben in Masse ihre Entlassung eingereicht. Dieser Beschluß soll sich auf Mißverständnisse gründen, welche seit längerer Zeit zwischen der Handels-Kammer und dem Handels-Minister bestehen.“

Das Mémorial Bordelais rühmt sich zu wissen, es habe die Regierung zu Madrid den drei Höfen, welche nichts mehr von der fatalen Quadrupel-Allianz hören wollen, hochwichtige Eröffnungen gemacht; worin bestehen solche? in einem neuen Hülfeseruf; der Herzog von Frias fragt nämlich an, ob die Gemäßigten den Exaltirten das Feld räumen sollen, was geschehen müsse, wenn nicht kräftig intervenirt werde. — Die Gazette hat Briefe aus dem Karlistischen Hauptquartier vom 12. November; sie melden: bei Viana sei die Post von Pampelona, die von 50 Mann eskortirt war, von einem Haufen Royalisten angefallen worden; es sei zum Gefecht gekommen und von den 50 seien 45 geblieben und die übrigen fünf in Gefangenschaft gerathen; ferner: zwei Compagnieen Royalisten hätten auf der Straße nach Saragossa eine Abtheilung Christinos angegriffen, die eine Million in Gold — vom Hause Rothschild an den Armee-Intendanten adressirt — eskortirte; die Eskorte, die Million, und etwa 20 vornehme Reisende, die sich der Karawane angeschlossen, seien in der Gewalt der gedachten Royalisten geblieben. — Aus Burgos wird vom 7. November geschrieben, am 3. Nov. sei Merind mit den Seinen zu Castrogerin eingerückt, wo er 20,000 Reales gefordert, sich aber mit der Hälfte begnügt habe. Ueberall streifen Karlistendanden herum, Land und Leute ausplündernd.

Das Journal des Debats erklärt, bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Europa sei an eine bewaffnete Intervention Frankreichs in Spanien nicht zu denken. — Von Besançon, Bourges und Rennes sind Geschützbatterien nach der Nord-Gränze dirigirt worden.

S p a n i e n

Madrid den 11. Nov. Der General Alaix ist hier angekommen.

Die Morning Chronicle enthält folgendes

Schreiben aus Madrid vom 7. Nov.: „Die gestern und vorgestern Morgen stattgehabten zahlreichen Verhaftungen sind das Wichtigste unter den verschiedenen Neuigkeiten, die hier zirkuliren. Die meisten der verhafteten Personen, deren Zahl bereits zu 120 angegeben wird, sind Karlisten und viele von hohem Range. Es befinden sich darunter zwei Bischöfe, von denen einer der Reichvater des ehemaligen Ministers Someruelos war, einige 40 Canonici und Pfarrer, mehrere Personen mit hohen Titeln.“

Saragossa den 7. Nov. Die in hiesiger Stadt zur Ausübung von Repressalien gegen die Karlisten ernannte Junta hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „Da wir aus offiziellen und authentischen Dokumenten ersehen haben, daß der Karlistische Anführer Puyo drei Soldaten des Provinzial-Regiments von Burgos und drei National-Gardisten aus Caspe hat erschießen lassen, und daß die Karlisten in Navarra den tapfern Oberst Don Escribano und den Patrioten Almondaraz in der Venta von Valverde ermordet haben, so hat die permanente Repressalien-Junta dieser Provinz befohlen, daß auch gefangene Karlisten, von denen, die sich im Schlosse Aljoferia befinden, morgen Vormittag um 11 Uhr auf dem Begräbnißplatze erschossen werden sollen.“

Der General-Capitain San Miguel.

Die gefangenen Offiziere und Unteroffiziere haben der Junta eine Adresse übersandt, worin sie dieselbe auffordern, einen der Gefangenen zu Cabrera zu senden, um demselben eine Auswechslung der Gefangenen vorzuschlagen. Die Junta nahm dies Anerbieten an und bewilligte dem Karlistischen Capitain Don Jose de la Cruz zu dem erwähnten Zweck eine Frist von 20 Tagen. Dem Vernehmen nach, soll sich die Auswechslung auf sämtliche Gefangene erstrecken.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Berga vom 9. November, daß 150 Soldaten der Garnison von Lerida mit Sack und Pack zu den Karlistischen Truppen unter dem Grafen d'España übergegangen sind.

Die Königin von Spanien weiß nicht, wo ihr der Kopf steht. Das Volk verlangt constitutionelle Freiheit und schaukt Rache gegen die Karlisten. Die Königin fährt fort, die Klöster aufzuheben und hat Befehl gegeben, allen Mönchen, die stark genug sind, die Mäusquete zu tragen, die Kutte aus- und den Soldatenrock anzuziehen zu lassen. Es haben darum viele die Flucht ergriffen und theils bei Don Carlos, theils im Ausland Schutz gesucht.

Großbritannien und Irland.

London den 19. November. Von Veränderungen im Ministerium hört man jetzt zwar nichts mehr, man glaubt indes, daß die Minister ihr Ge-

heimlich bei sich behalten wollten, denn man hält es fast für unmöglich, daß Lord Melbourne ohne einige Veränderungen in der Zusammensetzung seines Kabinetts der Eröffnung des Parlaments mit Zuversicht entgegensehen könnte.

Nach dem Courier ist die Zeit der Wiedereröffnung des Parlaments durchaus noch nicht bestimmt und selbst die neulich mitgetheilte Angabe, daß dieselbe um die Mitte des Januars stattfinden werde, bloße Vermuthung. Man möchte zweifeln, setzt das Blatt hinzu, ob Lord Melbourne selbst die Zeit genau zu bestimmen wisse.

Nach der Limerick Chronicle hat die Regierung die Absicht, die Bestimmungen des in der letzten Parlaments-Session angenommenen Gesetzes, welches die Geistlichen der bischöflichen Kirche verpflichtet, auf ihren Pfarreien zu wohnen, auch auf Irland auszudehnen.

Die Times wiederholen fortwährend, daß es jetzt Rußland sei, gegen das sich alle Aufmerksamkeit und die ganze Widerstandskraft Englands richten müsse. „Es giebt“, sagt das genannte Blatt in einer seiner letzten Nummern, „dreierlei Ursachen des Konflikts zwischen Nationen: Territorial-Fragen, kommerzielle Fragen und rein völkerrechtliche Fragen, d. h. solche, bei denen vorzugsweise Rücksichten der Politik in abstracto, Beeinträchtigung des politischen Einflusses oder Uebergewichtes in einem dritten Staate, in Betracht kommen. Daß eine reine Territorial-Frage in dem Streite zwischen England und Rußland vorliege, kann man nun freilich nicht behaupten, aber dennoch ist sie nicht ganz ausgeschlossen, denn wenngleich England durchaus nicht die Absicht hegt, auch nur einen Fuß Landes an sich zu reißen, so kann es doch nicht gleichgültig zusehen, wie Rußland sich rüstet, an der Donau, am Bosporus, am Schwarzen und Kaspiischen Meere Eroberungen zu machen, welche unmittelbar nachtheilig auf England zurückwirken müssen; ganz unzweifelhaft aber ist der kommerzielle und rein politische Charakter des Streites.“

Die Morning - Chronicle tritt heute mit der schon vor langer Zeit verheißenen Charakteristik des mit Oesterreich abgeschlossenen Handels-Traktats hervor. Zwar wird hauptsächlich nur das durch den neuen Traktat geförderte Handels-Interesse besprochen und wegen fernerer Erläuterungen auf eine vermuthlich bald sich darbietende Gelegenheit verwiesen, indeß deutet das genannte Blatt doch darauf hin, daß ein engerer Anschluß an Oesterreich, in Opposition gegen Rußland, ein Hauptzweck des Traktats sei.

Die neue Börse wird ein längliches Viereck, 270 Fuß lang und 140 Fuß breit bilden. Der innere Hof soll 150 Fuß lang und 60 Fuß breit werden. Alle Häuser zwischen Finch - Lane und der Bank werden niedergerissen.

Die Times haben Briefe von ihrem Korrespondenten in Konstantinopel bis zum 28. Oktober erhalten, woraus sie Folgendes mittheilen: „Briefe aus Labris vom 21. September melden, daß die Belagerung von Herat, ungeachtet des angeblich vom Schach gegebenen Versprechens, sich zurückzuziehen, noch fortdauert. Fene Briefe aus Labris waren an Lord Ponsoby und an den Russischen Konsul gerichtet. An den Letzteren schrieb der Russische Gesandte Graf Simonitsch aus dem Lager von Herat, daß Kerman Schach mit 1200 Mann zu den Belagerern übergegangen und die Herater dadurch so geschwächt und entmutigt seien, daß sie sich nach Verlauf einer Woche würden ergeben müssen.“

Der Russische Botschafter soll der Pforte eine Note überreicht haben, worin er erklärt, daß Rußland die Ratifizierung des zwischen England und der Pforte negoziirten Handels-Vertrages im Lichte einer förmlichen Kriegs-Erklärung betrachten werde. Der Sultan hat sich auch bereits diesem Einflusse Rußlands gefügt und seine Flotte, die in Verbindung mit dem Britischen Geschwader kreuzt, zurückberufen.“ Der ministerielle Courier weist auf dieselben Berichte aus Konstantinopel hin und bemerkt hierzu: „Wir dürfen jetzt nicht nachgeben, denn eine Unentschlossenheit würde uns unfehlbar in einen Krieg verwickeln. Das Vertrauen zu der Energie und Entschlossenheit unserer Regierung läßt uns hoffen, daß die drohenden Wolken am östlichen Horizonte ohne eine Unterbrechung des allgemeinen Friedens verschwinden werden. Wir verschmähen den unschicklichen und arroganten Ton, in dem mehrere unserer Kollegen von Rußland zu sprechen pflegen, denn so wenig Rußland im Stande ist, sich in einen Kampf mit England einzulassen, so giebt es doch Zeiten, wo der verkehrte Stolz gegen jede Rücksicht der Klugheit taub ist, und unsere Presse hat es wahrlich an Beleidigungen nicht fehlen lassen, um von einem Ende Rußlands bis zum anderen einen unbegrenzten Haß gegen uns zu erregen. Ein solches Verfahren werden wir stets mit Unwillen von der Hand weisen; andererseits aber werden wir auch nicht die Letzten seyn, welche unsere Regierung auffordern, auch nur ein Fota von unseren Rechten nachzugeben, wenn weitere Eingriffe geschehen sollten. Entschlossenheit und Energie sind die sichersten Mittel, um den Frieden zu erhalten.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. November. Der Herzog Bernhard von Sachsen - Weimar und dessen ältester Sohn sind von ihrer langen Reise wieder hierher zurückgekehrt. Im Juli 1837 verließ der Herzog diese Residenz und hat sich seitdem in Rußland, in der Türkei und in Italien aufgehalten.

Amsterdam den 16. Nov. Das Handelsblad stellt in einem Schreiben aus dem Haag die neue-

sten Ereignisse bei der Londoner Konferenz insofern abweichend von dem Berichte des Londoner Courrier dar, als ein einstimmiger Beschluß des bekannten Inhalts bereits gefaßt und den betreffenden Höfen soll mitgetheilt gewesen seyn, Frankreich aber hinterher, — jetzt die Annahme desselben von Seiten Hollands und damit das Ende des ihm sehr erwünschten status quo besorgend — Belgien zu der Ablehnung veranlaßt und nun seinerseits die Ratifikation verweigert und neue Abänderungen in der Schuldfrage beantragt hätte. Gestützt auf diese Sachlage, sucht das Handelsblad dann zu zeigen, daß offenbar Frankreichs geheimes Streben nicht Holland gelte, sondern Europa. Frankreich habe vom Anbeginn der Unterhandlungen an stets Mittel zu finden gewußt, eine Beendigung der Sache, sobald Holland zu derselben Miene gemacht, vermittelst Belgien immer wieder zu hintertreiben, während es selbst dabei den Schein der Unparteilichkeit und des eifrigen Verlangens nach einer Entscheidung vor sich her getragen.

— Den 19. Nov. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, Frankreich sei dem Beschlusse der übrigen Mächte der Londoner Konferenz, in Bezug auf die Holländisch-Belgische Angelegenheit, beigetreten (?)

Belgien.

Brüssel den 18. November. Nach lebhaften Debatten in der Kommission, die am 15. bis spät in den Abend währten, kam endlich der Abres. Entwurf der Repräsentanten-Kammer zu Stande. Er ist in Beziehung auf die Differenzen mit Holland nichts weniger als ein Nachhall der Thron-Rede, sondern lautet überaus entschieden, wo es der vermeintlichen Aufrechthaltung der Integrität des Grundgebiets und der, wie es darin heißt, uralten, im Jahre 1830 nur wieder eroberten Nationalität gilt.

— Den 19. November. Der König kam heute Mittag von Lücken nach Brüssel und empfing die Deputation, die ihm die Adresse der Deputirten-Kammer zu überreichen hatte. Die Antwort, welche Se. Majestät darauf ertheilte, ist in den Zeitungen noch nicht enthalten, doch soll sie dahin gelautet haben, daß Se. Majestät sich über die Eintracht freue, welche in Bezug auf die wichtigen Angelegenheiten, die ein Zusammenwirken Aller zur Wahrung der Rechte des Landes erheischten, zwischen den Kammern und der Regierung herrsche.

Deutschland.

Leipzig den 21. Novbr. Heute Morgen haben die Dampfswagen-Fahrten von hier bis Riesa, die jedoch nicht alle Tage fortgesetzt werden sollen, begonnen. Der Wagenzug, aus neun Wagen bestehend, und von den Lokomotiven „Windsbraut“ und „Drache“ geführt, legte, um 8½ Uhr früh ausfahrend, den Weg von 8 Meilen in noch etwas

mehr als 2 Stunden zurück, und kehrte Nachmittags um 5 Uhr in fast ebenmäßiger Zeit, ohne allen Unfall zurück.

München den 19. Nov. Eine neue bayer'sche Verordnung bestimmt, daß die Studenten die ersten beiden Jahre nur allgemeine Wissenschaften, die für jedes halbe Jahr genau vorgeschrieben sind, hören müssen. In dieser Zeit sind die Studirenden nur halbe Studenten, dürfen an keinen Studentengesellschaften Antheil nehmen, und werden häufig prominirt. Die Aufsicht über sie hat ein besonders dazu gewählter Ephorus, der wie ein Schulkrektor strafen kann. Den in Erlangen studirenden Protestanten wird vorläufig gestattet, den allgemeinen Cursus in einem Jahre, das ganze Studium in vier Jahren zu absolviren.

Se. Majestät der König haben das an ihn gestellte Ansuchen, der Gesellschaft Jesu zu gestatten, im bayerischen Reiche eine Erziehungs-Anstalt zu gründen, genehmigt. Die Jesuiten werden daher in Landsberg eine Privat-Anstalt errichten.

Auf Befehl des Königs ist dem St. Magdalenen-Kloster zu Speyer nun auch die Leitung einer höheren Töchterschule übertragen und die Eröffnung eines Pensionates gestattet worden, das bereits seit dem 5ten November ins Leben getreten ist. Zwei Tage zuvor sind vier Novizen feierlich eingekleidet worden.

Die Nachrichten über das Befinden des erlauchtesten Feldmarschalls Wrede sprachen zwar von einer momentanen Besserung, jedoch ohne Hoffnung zu geben. Uebrigens sieht der greise Feldherr mit gelassenem Todesmuth dem Scheiden entgegen.

Schwaben.

St. Gallen. Lebhaft ward im großen Rath die Diskussion über die Zwangstäufen. Da nämlich der kleine Rath im abgewichenen Jahre gegen sektirerische Väter abermals Zwangstäufen verordnet hatte, so trug die Prüfungskommission darauf an: solches hinfüro zu unterlassen, und sich auf die Obsorge für Einschreibung der Kinder in die Register des bürgerlichen Standes zu beschränken. Die Rücksicht auf die verfassungsmäßige Trennung der Konfessionen localisirte den Kampf über religiöse Freiheit, der durch die Vertheidiger dieser Freiheit eine allgemeine Haltung angenommen hatte. Sonnenbach pries das Glück, dessen der Kanton Waadt, seit religiöse Freiheit gelte, genieße; Hungerbühler erklärte sich gegen dieses „amerikanische“ Prinzip. Die Versammlung ging mit großer Mehrheit über den Antrag zur Tagesordnung.

Aus Graubünden vernimmt man bei Anlaß der jüngsten Abstimmungen gar köstliche Rareitäten. So soll in einem Gerichte, das aus drei Berggemeinden und drei Thalgemeinden besteht, die Anordnung gelten, daß das eine Jahr die Berggemeinden das Repräsentationsrecht und alle Sou-

veranität allein ausüben, bis das andere Jahr die Reihe an die Thalgemeinden kommt.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 30. Okt. Der Pascha ist von Cairo nach Oberägypten abgereist, um sich von dort, wie er laut erklärt, nach dem Senuaar zu begeben. Man glaubt jedoch immer noch nicht an diese weite Reise, die ihn auf acht Monate wenigstens aus Aegypten entfernen würde, was unter den jetzigen Umständen eine sehr gefährliche Kühnheit voraussetzte. Die ihn begleitenden Verzte werden überdies, in Luror angekommen, dem Pascha die Weiterreise, als seiner Gesundheit nachtheilig, abrathen, und vielleicht erwartet er selbst einen solchen Grund, um sich mit Ehren wieder nach Cairo zurück begeben zu können. Die Monopolfrage wird übrigens ernsthafter, und ist von der Art, die bis jetzt im Verborgenen gespielten Intriguen ans Tageslicht zu bringen. Der Antrag Englands, den Pascha zur Annahme des Handelsstrakats zu zwingen, findet bedeutenden Widerspruch, und man ist sehr gespannt, wie sich die englische Diplomatie aus diesem Dilemma herausziehen wird.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 48. vom 27sten d. Mts.: 1) Anordnung, betr. die Zwangs- und Besserungs-Anstalt in Kosten. — 2) Verlegung der Kommission zur Prüfung der Bauhandwerker von Fraustadt nach Lissa. — 3) Debits-Erlaubniß für 11 in der Schweiz herausgekommene Schriften. — 4) Aufhebung der Sperre von Viernacki, Kr. Schrimm. — 5) Beabsichtigter Windmühlen-Bau zu Neu-Voruy, Kreis Vomst. — 6) Allgemeine Kirchen- und Hauskollekte. — 7) Verlobung der weiblichen Industrie-Schule zu Ubornik und des evangelischen Frauen-Vereins zu Vomst. — 8) Verlobung des Oberförsters Herrn Raschke zu Friedrich-Wilhelmshayn bei Krotoschin wegen Vertilgung der dort sich noch zu Zeiten zeigenden Wölfe. — 9) Bekanntmachung, betr. die Ausfertigung neuer Zins-Coupons zu den Staats-Schuldscheinen. — 10) Personal-Chronik. — Ein Anhang enthält das Reglement für die Zwangs- und Besserungs-Anstalt in Kosten.

Soest den 16. Nov. Am 12. d. M. wurde zu Necklingen im Kreise Soest, eine arme Tagelöhner's-Frau von vier Kindern, und zwar von drei Knaben und einem Mädchen, entbunden. Zwei dieser Vierlinge sind noch am Leben; zwei wurden todt geboren. Die Mutter überlebte die Geburt des vierten Kindes nur um Eine Stunde.

Die „Preßburger Zeitung“ schreibt aus Tokay: Auch auf dem Weingebirge Hegyollja fiel die diesjährige Weinklese in der Quantität sehr gering aus, der Wein wird aber sehr gut werden. Die alten

Weine steigen aber sowohl hier als in anderen Gegenden Ungarns nicht bedeutend im Preise, da unter den Vornehmen das Wassertrinken Mode geworden ist, und bei dem gemeinen Volke leider das Brantweintrinken immer mehr einreißt.

Ein älterer Brief von der Spanischen Gränze (in der Breslauer Zeitung) enthält folgendes Signalement der Prinzessin von Beira (jetzigen Gemahlin von Don Carlos) und des Prinzen von Asturien (ältesten Sohns von D. Carlos), welches Hr. David, Französischer Douanen-Direktor, an die verschiedenen Gränzposten vertheilt hatte, unter dem Versprechen einer Belohnung von 1000 Fr. für denjenigen, welcher die Prinzessin todt (?) oder lebendig überbringen würde. Signalement: 1) Die Infantin Marie, 35 bis 40 Jahre alt (die Prinzessin ist 1793 geboren, also jetzt 45 Jahre alt), wohlbeleibt, sehr brünett, sprechende Gesichtszüge, schwarze Haare, lebhaftes Physiognomie, ein leichter Flaum um den Mund, schwarze Augen, Portugiesische Mundart, Gesicht männlich. 2) Der Infant, 22 Jahre alt, mehr als mittlerer Größe, ovale Gesichtform, bleiche Gesichtsfarbe, der Blick etwas schielend, braune Haare, schwächlicher Körperbau. Man wird zugeben, daß bei solchen Signalements die Prinzessin mit ihrem Neffen sehr dreist mitten durch die unter den Befehlen des Hrn. David stehenden Gränzwächter gehen konnte, ohne Furcht, erkannt zu werden.

Paris. Der hiesige Assisenhof beschäftigte sich am 1. Nov. mit einem, in seiner Art vielleicht einzigen Prozesse. Ein junges Mädchen von 17 Jahren, Rose Melanie Selter, stand bei den Beleuchten Journerot als Kindermädchen im Dienst. Sie hatte die Aufsicht über ein 3 Monat altes Kind zu führen, und ließ sich das furchtbare Verbrechen zu Schulden kommen, demselben neun große Stecknadeln in den Mund zu stecken, welche das Kind verschlucken mußte. Das Verbrechen steht fest, es sind Beweise in Menge vorhanden und die Geständnisse der jungen Angeklagten lassen nicht den mindesten Zweifel übrig. Andererseits ist es der sorgfältigsten Instruktion und den eifrigsten Nachforschungen über das frühere Leben der Angeklagten, so wie den eindringlichsten Aufforderungen des Instruktions-Richters nicht gelungen, die Gründe, welche zu einem solchen Verbrechen getrieben haben, zu entdecken. Alles, selbst das Außere der Rose Selter, widerstrebt der abscheulichen That, die sie begangen zu haben eingestekt. Ihr Gesicht trägt den Stempel der Unschuld und der Sanftmuth, und ihre Haltung ist anständig und bescheiden. Aus der Anklage-Akte geht im Wesentlichen Folgendes hervor: Die Eheleute Journerot hatten ein Kind weiblichen Geschlechts, welches im Januar d. J. geboren worden und bis zum 7. April vollkommen gesund gewesen war. An diesem Tage

stellten sich heftige Schmerzen und Erstickungs-Zufälle ein; das Kind winnerte und schrie, und es floß Blut aus dem Munde. Der herbeigerufene Arzt ordnete an, daß man dem Kinde viel zu trinken gebe, aber der Zustand verschlimmerte sich immer mehr, bis am 11. Morgens die Mutter in dem Stuhlgange des Kindes drei Stecknadeln erblickte. An demselben Abend saß man wieder vier und am anderen Morgen noch zwei. Hierauf wurde das Kind ruhiger und in kurzer Zeit war es völlig wieder hergestellt. Die junge Selter erklärte, daß sie bei Ausföhrung ihres Verbrechens ihrer Sinne nicht mächtig gewesen wäre. Sie sagte, daß sie sich bei ihrer Herrschaft durchaus über nichts zu beklagen gehabt hätte, und daß sie das Verbrechen in einem fast bemußtlosen Zustande begangen habe. Der Doktor Divier, der die Angeklagte im Gefängnisse beobachtet hatte, gab zu, daß die Verstandeskäfte der Angeklagten nicht sehr ausgebildet wären, und daß eine besondere Krisis in ihrer Natur die Vermuthung einer augenblicklichen Monomanie rechtfertige, um so mehr, da kein äußerer Grund zu dem Verbrechen vorhanden gewesen wäre. Diese Erklärung blieb nicht ohne Eindruck auf die Jury, welche die Angeklagte nach einer kurzen Berathung für nicht schuldig erklärte. Die Selter entfernte sich, ohne daß man irgend ein Zeichen der Freude oder überhaupt eine Veränderung in ihren Gesichtszügen wahrnahm.

Jenseits des Rheins an den Vogesen sind die Landleute übel dran. Millionen von Mäusen haufen auf den Feldern und fressen die ausgestreuten Samenkörner weg. Man bestreute daher den Samen mit Gift, um sie auszurotten, allein statt der Mäuse fand man die Rebhühner zu Duzenden todt auf dem Felde liegen. In Thüringen fressen die Schnecken den Samen ab.

Für das Armins Denkmal bei Detmold sind schon nahe an 18,000 Gulden eingekommen. Die meisten deutschen Fürsten nahmen an der Subscription Theil und der König von Bayern allein schenkte 1000 Gulden. Droben auf dem Gipfel des teutoburger Waldes, wo das Standbild aufgestellt werden soll, herrscht noch immer reges Leben von den Arbeitern, die den Unterbau und die sonst nöthigen Zurüstungen ins Werk setzen. Das Denkmal selbst wird in Lemgo aus Kupfer getrieben.

Von mehreren Seiten wird auf eine neue, sehr ergiebige Pflanze, *Madia sativa*, aufmerksam gemacht. Der ungefähre Ertrag eines Morgens ist 12—16 berliner Scheffel; der Scheffel wiegt 58—60 Pfund und giebt kalt und warm geschlagen 18—20 Pfund Del. Das daraus gewonnene *Madia=Del* soll alles bisherige übertreffen, und sowohl zu Speisen und Arzneien, als auch besonders zu Maschinen und namentlich für die Wollenspinnerei vortheilhaft seyn. Das damit gesponnene

Garn wird nicht ränzig und die Lächer in der Walke leicht wieder rein.

In Frankfurt a/M. hegt man ernstliche Besorgnisse, daß noch Theuerung eintrete, und die Fruchtpreise erhalten sich an jedem Wochenmarkt zu einer bedeutenden Höhe. Die Landwirthe in der Wetterau, die eine sehr ergiebige Erndte gehalten haben, halten auf ihr Getreide, weil sie eine reiche Ausfuhr nach England zu thun hoffen. In Mainz kam es deshalb zu tumultuarischen Auftritten.

Im Württembergischen zeigen sich große Schwierigkeiten bei der angeordneten Todtenschau. In mehreren Dörfern ist das Geschäft dem Schreiner anvertraut, weil er den Sarg doch zu machen habe. Die Wundärzte wollen nicht übernehmen, weil ihnen der Lohn zu schlecht und die Arbeit zu „wischt“ (wüst) ist. In einem Städtchen kam neulich der Leichenbeschauer, ein Leinweber, um ein todttes Kind zu besichtigen. „Das ist maustodt“, sagte er zu dem Vater. Nein, sagt dieser, Er irrt sich, das Kind schläft nur und ist gesund, dort in jenem Bette liegt das gestorbene Kind. Der Mann geht zu dem andern Bett und spricht: „nun, so ist das maustodt.“

Fast in allen Theilen des Königreichs Böhmen grassiren nicht nur unter den Rindviehheerden, sondern auch unter dem Schafvieh Maulspere und Klauenfeuche. Dabei ist (noch?) so linde Witterung, daß sich die Schnecken in ungeheurer Menge über die Saatzfelder hermachen und sie mit Stumpf und Stiel abfressen.

Der Aktienwindel läßt jetzt allenthalben in Deutschland und Frankreich nach, weil Viele durch allzugroßen Schaden gehörig zu Verstand gebracht wurden. In Fürth hat ein jüdisches Bankierhaus, das einen großen Kredit genoß, aus lauter verfehlten Eisenbahnspeditionen Bankerott gemacht. — Die Magdeburger Eisenbahnaktien sind bis auf 77 herabgesunken.

Zu London stellte der Professor Faraday am 27. Okt. Versuche mit dem elektrischen Aale an, welcher vor einigen Monaten aus dem Amazonenflusse dorthin gebracht worden ist. Es gelang ihm, aus dem Fische einen elektrischen Funken hervorzulocken, und einer der Anwesenden, welcher die Vernegenheit hatte, das Thier mit beiden Händen zu ergreifen, erhielt einen so gewaltigen Schlag, daß, wenn er bis dahin noch an der Elektricität des Fisches gezweifelt, alle seine Zweifel jetzt vollkommen beseitigt worden seyn müssen. Die Elektricität scheint den allerinfeinsten Charakter zu haben, weil sie sich sogar dann schon fühlbar macht, wenn man nur die Hände in das Wasser steckt, in welchem der Aal sich befindet. Auf einen einzigen Schlag bog sich nicht allein die Nadel des Galvanometers, sondern man erhielt auch auf der

Stelle die chemische Thätigkeit und die magnetische Induction.

Graubünden. Ein Jäger aus der Gegend von Dissentis hat jüngst das Glück gehabt, am gleichen Tage eine Gemse, einen Lämmergier und einen Bären zu erlegen. Letzter Tage wurden zu Sombir zwei Bären geschossen. Merkwürdig wird dieses Ereigniß durch den Umstand, daß der erste gefährlich angeschossene Bär auf den Jäger los-sprang, und beide in einer etwas unzärtlichen Umarmung den steilen Felsenabhang im Schnee hinunterrollten, bis endlich ein zweiter Jäger, schnell herbeieilend, den Bären an der Seite des erstern durch einen Schuß erlegte.

Notwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I.

Das Rittergut Smielowo im Kreise Abelnau, so weit dasselbe im Preussischen Staate belegen ist, und mit Ausschluß des im Königreich Polen belegenen Antheils, gerichtlich abgeschätzt auf 5955 Rthlr. 23 sgr. 10 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 4ten März 1839 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hierzu werden öffentlich vorgeladen:

a) alle diejenigen unbekanntten Real-Prätendenten, welche aus Eigenthums- und sonstigen Ansprüchen Rechte an das Gut zu haben vermeynen, bei Vermeidung der Präklusion und daß ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde;

b) bloß nachrichtlich:

- 1) die Scholastica von Swinarska, geborne v. Sieroszewska und deren etwanige Erben;
- 2) die Theresia von Soltys, verwittwete von Sieroszewska, jetzt verehelichte Fürstin von Czerniewinska und deren etwanige Erben;
- 3) die Gläubiger des Casimir von Sieroszewski, für welche Rubr. II. No. 2. eine Protestation eingetragen steht;
- 4) der Wächter Johann Friedrich Keymann;
- 5) die Scholastica von Swinarska, die Tekla von Bromirska, die Franciszka Marianna von Sieroszewska, die Susanna Marianne Romane von Sieroszewska, die Wilhelmine Antome v. Sieroszewska.

Posen den 30. Juli 1838.

Notwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den General-Pächter Ferdinand und

Henriette Währin schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Schwesenz sub No. 1. belegene Erbpacht-Borwerk, abgeschätzt auf 5555 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 9ten April 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte noch unbekanntten Erben des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Lange werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 12. Sept. 1838.

Notwendiger Verkauf.

Daß im diesseitigen Kreise belegene Vogtei-Gut Kobylec, gerichtlich abgeschätzt auf 10,116 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 30sten April 1839 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wongrowitz den 15. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 11 und 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821, und der §§. 25 und 26 der Verordnung vom 30. Juni 1834, werden die nachstehenden und zum Theil schon bis zur Aufnahme des Rezeses gediehenen Auseinandersetzungen, als:

a) in dem Kreise Buz:

- 1) die Weideseparation von Werbno Hauland,
- 2) dto. dto. Schleifer dto.;

b) in dem Kreise Obornik:

- 3) die Regulirung und Gemeinheitstheilung von Ludom,
- 4) die Hütungs- und Dienstablösung von Trofken Hauland,
- 5) die Hütungs- und Dienstablösung von Pilka Hauland,
- 6) die Hütungs- und Dienstablösung von Jaracz Hauland;

c) in dem Kreise Schrimm:

- 7) die Dienstablösung von Włosciejewki Hauland,
- 8) die Dienstablösung von Strumiany Haul.;

d) in dem Kreise Samter:

- 9) die Separation und Dienstablösung der Stadt Pinne,
- 10) die Separation und Dienstablösung von Zamorzer Hauland,
- 11) die Separation und Dienstablösung von Turrower Hauland,
- 12) die Dienst- und Weideablösung von Groß- und Klein-Parasker Hauland,
- 13) die Regulirung und Separation von Podrzewie;

e) in dem Kreise Breschen:

- 14) die Regulirung und Gemeintheilung von Barbo,
- 15) die Dienst-, Natural- und Hütungs-Ablösung von Babin Hauland,
- 16) die Dienst-, Natural- und Hütungs-Ablösung von Ciozner Hauland,
- 17) die Dienst-, Natural- und Hütungs-Ablösung von Sierakower Hauland,
- 18) die Dienstablösung und Gemeintheilung von Bierzgin,
- 19) die Gemeintheilung und Ablösung von Drzechowo;

f) in dem Kreise Wagrowiec;

- 20) die Dienst- und Weideablösung von Przy- sieka Hauland,
- hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle unbefannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen aufgefordert, sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame spätestens in dem zu ihrer Vernehmung auf

den 25ten und 26ten Januar 1839 anstehenden Termine, bei mir in meinem Geschäfts-Lokale, jedesmal Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu melden; widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Posen den 23. November 1838.

Der Regierungs- und Landes-Defonds-
mie-Rath

Holzheimer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hieselbst:

I. die Regulirungen der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie Gemeintheilung in den Dtschaften:

- 1) Gofuchowo,
- 2) Kuczowo,
- 3) Zamidowice,
- 4) Chorzewo,
- 5) Diekarzewo,
- 6) Borucin;

II. die Ablösung der Dienste und sonstigen Prästationen in den Dtschaften:

- 7) Wyssogotowo-Hauland und Neuslehtz,
 - 8) Wiegani-Hauland,
- in letzterem Orte auch die Ablösung der Holz- und Weideberechtigungen,

sämmtliche Dtschaften im Pleschener Kreise belegen,

schweben.
Alle unbefannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden aufgefordert, sich entweder bis zu dem, oder in dem auf

den 7ten Januar 1839

in unserm Geschäfts-Lokale hieselbst anberaumten Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame zu melden, widrigenfalls sie, selbst im Falle einer Verletzung, die Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Pleschen den 25. Oktober 1838.

Königliche Special-Kommission
zur Regulirung gutherrlicher und bäuerlicher
Verhältnisse.

A u k t i o n.

Donnerstag den 6ten December d. J.
Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2Uhr
ab sollen hieselbst im Hause No. 9. Wilhelmplatz,
mehrere Meubles, Küchen- und Hausgeräthe und
ein Flügel-Fortepiano öffentlich versteigert werden.
Posen den 28. November 1838.

Mittagstisch, für 3 Rthlr. monatlich praenu-
merando, giebt die Restauration in der Wasser-
straße No. 14 im Hôtel de London.

Posen den 24. November 1838.

Julie Kalamajkowska, geb. v. Stremler.

Sonnabend den 1. Dezember c. ist bei mir frische
Würst, Sauer- und Grünkohl nebst Tanzver-
gnügen, wozu ergebenst einladet:

E. Meyer, im Tschuschkeschen Lokale.

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 22. November 1838.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr., auch 2
Rthlr. 15 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.,
auch 1 Rthlr. 20 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 7
Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; kleine
Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr., auch 1 Rthlr. 2 Sgr.
6 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 25 Sgr.; Erbsen 2
Rthlr. 3 Sgr., auch 1 Rthlr. 20 Sgr.; Linsen 2
Rthlr. 20 Sgr., auch 2 Rthlr. 3 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer), 3 Rthlr. 10
Sgr., auch 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr.
25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.,
auch 1 Rthlr. 25 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr.
8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1
Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 21. November 1838.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 25 Sgr., auch 6
Rthlr. 10 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2
Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 16. bis 22. November 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Trolles 54 pCt.,
nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und so-
fortige Ablieferung: Korn-Branntwein 20 Rthlr.
22 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr.
15 Sgr., auch 16 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Sgr. 6 Pf., auch
7 Sgr. 6 Pf.